

Zickzackkurs Stützmauern und begrünte Terrassen säumen die Freitreppe, die von der Straße zum Haus führt. Im Erdgeschoss befinden sich Arbeitsräume, an die Loggia im Obergeschoss schließt sich die Wohnebene an



**Hanglage** Vorm Wohngeschoss liegt die von drei Wänden umfangene Südterrasse. Das Übereckfenster in der Küche gewährt einen schönen Blick ins Tal. Die steil abfallende Wiese vor dem Freisitz gehört schon zum Nachbargrundstück

# GENIAL VERWINKELT

Perfekt zugeschnitten auf die Wünsche eines Ehepaares:  
In Bietigheim bei Stuttgart baute Architekt Markus Mucha ein Haus am Hang mit beeindruckenden Räumen und schönen Aussichten

TEXT: KLAUS MEYER | FOTOS: ZOOEY BRAUN



# „UM DEN ESSPLATZ GRUPPIEREN SICH DIVERSE FUNKTIONEN“

Markus Mucha



**Kontinuum** Die Beletage präsentiert sich als Großraum mit U-förmigem Grundriss, der Essplatz, Küche und Wohnbereich aufnimmt. Im Vordergrund ist die Brüstung zu sehen, die den Wohnraum vom Treppenhaus abgrenzt



# „DER OFFENE RAUM BIETET AUCH ABGESCHIEDENE SITZPLÄTZE“

Markus Mucha

Highlights Separiert, aber nicht getrennt vom Küchen- und Essbereich befinden sich ein Leseplatz sowie der vom Kamin abgeschirmte Wohnbereich. Die Treppe unterm Oberlicht führt hinauf in die Wohntage







Ganz in Weiß Ein von der Decke abgehängtes Regal schmückt das Homeoffice im Erdgeschoss. Die Ankleide im Dachgeschoss verbindet Bad und Schlafzimmer



**D**IE GESCHICHTE BEGINNT IN NEUSEELAND. Und dort hätte sie womöglich auch geendet, wäre dem Mann nicht bei der morgendlichen Email-Lektüre im Hotel diese Anzeige unter die Augen gekommen. Feilgeboten wurde ein Baugrundstück im fernen Baden-Württemberg: 425 Quadratmeter, Hanglage – zu einem erschwinglichen Preis. Und weil sowohl der Mann als auch seine Frau ihre Brötchen im Stuttgarter Raum verdienen, gingen sie noch einmal in sich: „Wir hatten schon mit dem Gedanken gespielt, auszuwandern“, sagt der Mann. „Aber das Angebot klang zu verlockend, um es nicht zu prüfen.“ Man machte sich also ein Bild von der Lage, erwarb das Grundstück, baute ein Haus darauf und fand sein Glück in Bietigheim-Bissingen statt in Auckland oder Wellington.

Genau genommen steht das vom Ludwigsburger Architekten Markus Mucha geplante Domizil in Bietigheim, der charmanteren Hälfte der 20 Kilometer nördlich von Stuttgart gelegenen Doppelstadt Bietigheim-Bissingen. Vom historischen Stadtzentrum aus

sind es nicht mal zehn Minuten zu Fuß bis zu der nach Norden ansteigenden, relativ dicht bebauten Wohnstraße, an der das Haus zu finden sein soll. Tatsächlich entdeckt man das Gebäude nicht sofort, denn es steht in der zweiten Reihe, halb verborgen hinter einem breiten zweigeschossigen Walmdachhaus.

Das rückwärtige Hanggrundstück erstreckt sich zwar bis zur Straße, verengt sich aber auf den letzten Metern zu einem schmalen Streifen, der lediglich Platz für eine Garage und einen gepflasterten Zugang bietet. Hinter dem Engpass führt eine zweiläufige Freitreppe zum Haus hinauf. Flankiert wird sie von hohen Stützmauern und begrünten Terrassen, die den Steilhang auf eine Weise gliedern, dass der Ausgang die architektonische Idee des Gebäudes vorwegnimmt: Fast alle Linien verlaufen schräg zueinander, rechte Winkel sind rar. Die Ouvertüre im Freien endet an der Stelle, an der sich Außen- und Innenraum verzahnen, nämlich bei dem in den vieleckigen Baukörper eingeschittenen Prisma, das der Eingangstür als Windfang vorgelagert ist. Wie es zu dieser komplexen Form kam?

„EIGENTLICH BIN ICH EIN FREUND DES RECHTEN WINKELS“, sagt der Architekt Markus Mucha. Auch die Bauherren lieben die elementargeometrische Formensprache des Bauhauses. Doch ein einfacher Kubus ließ sich auf dem unregelmäßig geschnittenen Grundstück nicht realisieren, zumal man das Areal bis an die zulässigen Grenzen bebauen wollte. „Die polygonale Form ergibt sich aber nicht nur aus den topografischen und baurechtlichen Bedingungen, sondern auch aus dem Anspruch, das Haus von innen nach außen zu planen“, erläutert der Architekt.

Schon die Raumgliederung im Erdgeschoss ist ein Ergebnis dieses Entwurfsansatzes. Man betritt ein geräumiges Entree, das sich zum Hang hin verengt und schließlich in ein schmales Treppenhaus übergeht. Links an den Eingangsbereich schließen sich das um einige Stufen abgesenkte Büro der Bauherrin sowie das Homeoffice ihres Mannes an. Außer diesen beiden hellen Zimmern befinden sich im Erdgeschoss nur noch ein kleiner Weinkeller und zwei Funktionsräume, gut verborgen hinter der mit Eichenlatten verkleideten Wand. Der Blick fällt auf die taghelle Schlucht, in der die Eichentreppe unter einem lang gezogenen Oberlicht in die höheren Gefilde führt. Zunächst gelangt man auf eine Zwischenebene, von der ein WC sowie

die quer zum Hang verlaufende Treppe ins Dachgeschoss abgehen. Talseitig erstreckt sich, ein paar Stufen oberhalb des Podests gelegen, die weitläufige, lichtdurchflutete Wohnebene. Es gibt keine trennenden Wände in der Beletage, doch klar voneinander abgesetzte Zonen. Dabei bildet der lange Esstisch im Zentrum den Fixpunkt, um den sich die Funktionen gruppieren. Der größte Satellit ist die Küche auf der Hangseite. Ihr talseitiges Pendant ist der durch den Kamin separierte Wohnbereich. Hinzu kommt ein halb hinter der Treppenhausbrüstung verborgener Leseplatz. Aber auch die beiden Freisitze gehören zum Sonnensystem der Wohnebene, die sich mit einer raumhohen Glasschiebetür zur Terrasse im Süden und mit einer Faltdür zur Loggia öffnet.

Mit einer ganz anderen Raumstruktur präsentiert sich der Privatbereich im zurückversetzten Dachgeschoss. Dessen Mitte ist eine geschlossene Box, in der Duschbad, Sauna und WC untergebracht sind. Darum herum sind Wannenbad, Ankleide und Schlafzimmer angeordnet. Letzteres geht auf eine große Dachterrasse hinaus, mit grandiosem Blick über das Neckarbecken bis Ludwigsburg und Zuffenhausen. Sie ist ein würdeiges Ende der Geschichte dieses an beeindruckenden Raumschöpfungen überreichen Domizils.

1

2

3

## MEHR BEINFREIHEIT IN DER KÜCHE

Im Vergleich zu massiven Arbeitstresen oder Kochinseln überzeugen Werkbänke durch optische Leichtigkeit und größere Flexibilität

Die Firma **Bulthaup** gilt als Erfinderin der frei stehenden Küchenwerkbänke. Das erste Produkt dieser Art lancierte der Hersteller aus Aich bereits 1988. Die vom Wiener Büro **EOOS** entworfene „b2 Werkbank“ (2) transponiert den Grundgedanken in die heutige Zeit und bietet dabei mehr Flexibilität: Auf dem Tisch können alle Funktionen zum Waschen, Schneiden, Vorbereiten und Kochen platziert werden, entsprechende Module sind frei wählbar. Am seitlichen Abschluss der Werkbank können Behälter und Küchenwerkzeuge eingehängt werden. Eine erstklassige Alternative ist der **next125** „Kochtisch“ (1), bei dem das Kochfeld bündig in der Oberfläche verschwindet. Im Herbst 2019 kommt die neue „Shape“ (3) von **Poliform** auf den Markt – eine elegante Kombination aus kompaktem Küchenblock und einer überkragenden Arbeitsplatte mit Kochfeld.

Herstelleradressen auf Seite 142

Fotos: Hersteller (3)

96

HÄUSER 2019 N°4

N°4 2019 HÄUSER

97

MARKUS MUCHA HAUS A 33-1, BIETIGHEIM-BISSINGEN



**Architekten:** Markus Mucha,  
Wilhelmstraße 54,  
71638 Ludwigsburg,  
Tel. 07141-649 21 00,  
www.markusmucha.de

**Bauzeit:** Ende 2015 – Anfang 2017

**Wohnfläche:** 235 m<sup>2</sup>,

**Nutzfläche:** 35 m<sup>2</sup>

**Grundstücksgröße:** 425 m<sup>2</sup>

**Bauweise:** massiv, Stahlbeton

**Fassade:** Putz

**Dach:** Flachdach, begrünt

**Raumhöhe:** 2,47 m (EG),

2,70 m (OG), 2,50 (DG)

**Decken/Wände:** Sichtbeton,

Feinputz, Gipskartonplatten,

gestrichen

**Fußboden:** Gießboden,

Eichendielen

**Möblierung:** Alle Einbauten nach Entwürfen des Architekten, Kücheninsel „b2 Werkbank“ von E.O.S.; Bult- haup; Esstisch „Tense“ von Piergior- gio und Michele Cazzaniga; MDF Italia, Stühle „Flow Slim“ von J.-M. Massaud; MDF Italia, Esstischleuchte „Falling“: Tobias Grau, Sessel „Husk“ von P. Urquiola: B&B Italia, Leuchte „Octo 4241“: Secto Design

**Adressen auf Seite 142**



UMFANGREICHES PLANMATERIAL UNTER [WWW.HAEUSER.DE/GRUND RISSE](http://WWW.HAEUSER.DE/GRUND RISSE)